

Biomill Youth auf Eiersuche

CHRIGEL FISCH

Die Biomill in Laufen ist mehr als nur ein Club. Sie ist das Epizentrum des Laufentaler Rockirrsinns. Ein Porträt zum alljährlichen Osterrock. «Ich hab schon in über tausend Clubs gespielt und finde es geil hier. Es ist so low budget, das gefällt mir», sagte Kurt Ebelhäuser, hochgehandelter Rockproduzent und Gitarrist der deutschen Band Scumbucket nach dem ausverkauften Konzert in der Biomill Laufen. Viel Lob für einen Club in der wilden Provinz Laufental, von einem Musiker, der weiss, wovon er redet.

Das war im Januar 2005. Seither haben 50 Konzerte und 20 Partys den Club an der Birs durchgeschüttelt und über die Region hinaus bekannt gemacht. Zu einem Teil verantwortlich für die Do-It-Yourself-Erfolgsgeschichte ist der Musiker Manfred «Mamfi» Lindenberger, 35, Biomill-Booker und -DJ. Er hat nicht nur angesagte Bands wie Art Brut (UK), Disco Ensemble (FIN) oder Chikinki (UK) nach Laufen gelockt, er hat auch die Laufentaler Szene früh gefördert und Bands wie Navel und Lamps of Delta entdeckt. Die Biomill wird von einem ehrenamtlichen Verein geleitet. Die gesamte Infrastruktur ist handgebaut und selbst bezahlt; im Gegenzug musste der Verein dem Besitzer keine Miete zahlen. Seit Januar 2010 ist das nun anders: Die Suche nach Sponsoren hat begonnen.

In der Biomill, die 2006 fast abgebrannt wäre, ist vieles anders als in Basel. Zum Beispiel die jungen Menschen: Sie stehen an Konzerten nicht lasch rum, sondern werfen sich tollkühn nach vorne auf die Bühne und von der Bühne zurück ins Publikum. Die Laufentaler Jugend – die Biomill Youth – rast irgendwie derber in die Kurven von Saturday Night als die gleichaltrige Stadtjugend. Nicht selten peitscht der Atem des Durchgeknallten durch den Konzertraum, der 250 Leuten Platz bietet. «Friendly Violence» nannten es Chikinki nach ihrem Auftritt fassungslos begeistert.

Osterrock in der Biomill: Kult! Seit 2005 heisst es am Donnerstag Eiersuchen und Konzert, am Samstag wieder Konzert und dann Party. Dieses Jahr stehen am 1.4. Copy & Paste, Kitchen und die Zaber Riders auf dem Flyer. Am 3.4. sind Mambo Kurt (D), Plus Guest und Laser am Start. Wo kriegt man für 30 Franken Wochenendticket so viel Programm? Dort, wo alles etwas anders und oft erfrischend «ill» ist. In der Biomill.

Osterrock-Programm: www.biomilllaufen.ch



Obstacles

KARL ROTTWEILER

CD-Tipp: We Loyal. Die Basler Band, die im Moment in aller Munde ist, heisst We Loyal. Karl Rottweiler hat die Debut-CD der Band kommentiert; hier ein Ausschnitt (Volltext unter www.rfv.ch): «Obstacles» heisst die fünf Songs starke EP und enthält Songs, die um die drei Minuten in der Maschine rotieren. Kurze digitalisierte Versprechen, die im Kopf noch ein paar analoge Extra-Runden drehen. We Loyal sind seit 2008 zusammen, und die drei jungen Burschen (Ben, Sandro und Fabian) sind seither viel unterwegs. Überraschend verzauberten sie am Bandcontest «Sprungbrett» Ende 2009 Jury und Publikum im Sommercasino und gewannen überlegen. Ihre unbekümmerte Beharrlichkeit hatte sich ein erstes Mal so richtig ausbezahlt gemacht, und wir wollen mal behaupten, dass dies der Lohn ist für einen fadengeraden Weg mit offenen Augen und ohne Vorurteile in den Ohrkanälen. We Loyal, die Leute lieben euch und die Groupies werden euch die Garderobe einrennen! Denn – bei den Lorbeeren des Cäsar! – diese EP riecht wahrlich nicht nach Fenchel.»

www.weloyal.com



MyPod

NICK JOYCE, Journalist und Bassist bei Gretel

Brentford All-Stars – Greedy G. So nah lagen Funk und Reggae nie wieder beieinander. **Gorillaz – Plastic Beach.** Das neue Werk der britischen Comic-Band funkelt mit gewohnter Brillanz. **B°Tong – Hysteria.** Elektronik kann so lustig, betörend und fesselnd sein. Das beste Basler Album des Jahres 2009. **Dan Le Sac vs Scroobius Pip. – Thou Shalt Always Kill.** Diese gerappte Hasstirade gegen eine substanzarme Popkultur ist schlichtweg brillant. **Filewile – Blueskywell.** Das Berner Tüftlerduo hat den Trip-Hop souverän in Richtung Electro-Funk weiterentwickelt. **Zamarro – Dirty Power.** Das überzeugendste Werk der umtriebigen Basler – und ihr Schwanengesang. **Eagle*Seagull – The Year Of How-To-Book.** Freak Folk aus Nevada, der eigentlich nach sinfonisch aufgebauchtem New Wave aus GB klingt. **The Slits – Cut.** Ein Paradebeispiel für den schlau eingesetzten Dilettantismus. **Lamps of Delta – Toni Braxton.** Gerne hätte man ihr von Frust und Wucht geprägtes BScene-Konzert aus dem Jahre 2006 als Video zur Hand. **Günther Wallraff – Schöne neue Arbeitswelt?** Ein erschütterndes Plädoyer für gesetzlich festgeschriebene Mindestlöhne und ein starkes Arbeitsrecht.